

enden  
kostenfreie Auskunft  
W. Liebert  
Witz. (581) 13-26

1864  
gegründet

olek,  
ren- und Schik,  
-utca 5. sz.  
Korona-utca 4,  
-G. hände,  
agnisse der in  
Fommenden

Sporen,  
Requisiten,  
al-italienische  
rs. u. Unter-  
und Unifor-  
fel. (868) 1-6

is und franco.  
ite stets angegeben,  
St-Requisiten.

von erster  
sich in den be-  
rg's

12.  
den Hermann-  
(414) 23

öhne,  
rikant.

herzog Karl  
ang belegend.

LEGE  
AUT  
DER

oja oder gelb.  
professor in Wien.  
eder Dose bei.

G,  
if, Wien.  
adt, Heltauer-  
den meissen

(8) 31-36

aren,  
billigen Preise  
silbernen  
Nugland sich  
laus-Ordens-

nd (Eisenfarbe),  
ntzug wird ver-  
von Jochenmann  
(717) 3-6

erz  
per Meter.

ab wird bei Be-  
zugegeben wird.  
ann dieselben an

Größe  
zeriparnis.

Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.  
Halbjährig . . . 5 — —  
Bierteljährig . . . 2 — 50  
Monatlich . . . 85  
Mit Zustellung in's  
Haus, monatlich 1 — —  
Einzeln Nummern 5 fr.  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.  
Bierteljährig . . . 3 — 50  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.  
Bierteljährig . . . 4 — 50  
Für die Redaction verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-  
genommen.

Abonnement-Verzeichn.: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stolz, Buchhändler; in Sibirig bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmetzergasse Nr. 17, woselbst die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

№. 260.

Germanstadt, Mittwoch den 10. November 1897.

113. Jahrgang.

# Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Interests**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Hintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expediti-  
onen: in Budapest: Haasen-  
stein & Vogler, A. V. Gold-  
berger, in Wien: A. Oppelk,  
Haasenstein & Vogler, Rudolf  
Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max  
Augenfeld & Emerich Lesner),  
H. Schalek, J. Danneberg;  
in Berlin, Hamburg, Paris:  
Haasenstein & Vogler; in  
Frankfurt a. M.: Haasenstein  
& Vogler, O. L. Daube & Co

**Intentionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen  
Garnonbelle kostet beim ein-  
maligen Einrücken 7 fr., das  
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal  
5 fr. 3. B., excl. der Stempel-  
gebühr à 30 ct.

## Dauerredner im Parlament.

Die zwölfwändige Rede des Dr. Lecher muß als eine parlamentarische Neuheit bezeichnet werden, denn bis jetzt hat, wenigstens in Europa, noch kein Redner in einer gesetzgebenden Versammlung so lange, ohne aufzuhören, gesprochen. Selbst in England, wo man doch an ziemlich lange Parlamentsreden gewöhnt ist, hat Barnell seine berühmte Rede, in welcher er alle Klagen der Inseln gegen die englische Herrschaft zusammenfaßte, und welche 18 Stunden dauerte, in zwei Sitzungen gehalten. Das englische Parlament hatte, in der Erkenntnis, nicht nur des formellen Rechtes eines Redners, beliebig lange zu sprechen, so lange er sachlich spricht, sondern auch der Berücksichtigung Barnell's zur Aufrollung des englischen Sündenregisters, das Anstandsgefühl, nachdem Barnell 9 Stunden gesprochen hatte, eine Vertagung der Sitzung in der Weise zu beschließen, daß Barnell seine Rede am folgenden Tage fortsetzen konnte. Die Mitteilung einer noch viel stärkeren Dauerleistung aus der gesetzgebenden Versammlung in Britisch-Columbien, wo ein Redner 26 Stunden hintereinander gesprochen haben soll, klingt etwas stark nach amerikanischem Humor und verbannt ihren Ursprung vielleicht dem erfindungsreichen Kopfe Mark Twain's, welcher sich ja jetzt gerade in Wien aufhält. Wir haben wenigstens bei keinem der in den politischen Vorgängen der letzten Jahre erfahrenen Männer, bei denen man deshalb Umfrage gehalten, Kenntnis eines solchen Vorganges gefunden, dagegen erinnern wir uns, daß vor etwa 30 Jahren „erzählt“ wurde, daß in den Vereinigten Staaten in Washington ein Redner gesprochen haben soll. Er nahm am letzten Sitzungstage des Repräsentantenhauses Nachmittags um 3 Uhr zu einer ganz unbedeutenden Sache, welche unter anderen Umständen in wenigen Minuten erledigt worden wäre, das Wort und sprach — unter der größten Aufmerksamkeit des Hauses — bis die Glocke 12 Uhr Mitternacht schlug und damit das Mandat der Abgeordneten abgelaufen war. Auf diese Weise verbindeerte er die Erledigung einiger wichtiger Vorlagen, die noch auf der Tagesordnung standen, und die die Mehrheit des Hauses schnell in letzter Stunde in ihrem Sinne zu erledigen gedachte.

Man ist nun geneigt, zu fragen, ob es kein Mittel gibt, um einem solchen Gebrauch der Redezeit vorzubeugen. Wir können darauf nur antworten, daß bis jetzt keine einzige Geschäftsordnung der Parlamente in Europa irgend eine Bestimmung enthält, welche gestattet, einem Redner, nachdem ihm einmal das Wort erteilt ist, dasselbe zu entziehen, so lange er sachlich spricht und sich in seiner Rede nicht unparlamentarischer Ausdrücke bedient, die ihm wiederholt Ordnungsrufe zuziehen. Selbst der Sprecher im englischen Unterhause, der vielleicht von allen Präsidenten der Welt formell die weitgehendsten Rechte hat, kann dies nicht thun. Dort war allerdings bis vor einigen Jahren auch keine Notwendigkeit, überlange Reden zu halten, um den Schluß der Discussion über eine Sache zu verhindern, denn es gab früher im englischen Parlament keine Möglichkeit, durch einen Mehrheitsbeschluß des Hauses die Debatte über einen Vorschlagsentwurf zu schließen. So lange sich noch Redner zur Sache meldeten, so lange gingen die Verhandlungen weiter; erst wenn wegen Erschöpfung der Kräfte Niemand mehr sprechen will, ist die Debatte geschlossen und es erfolgt die Abstimmung. Diese Freiheit der Discussion hat freilich neuerdings, als die Inseln durch ewiges Fortspinnen der Debatte die Gehuld der Mehrheit erwiderten, ein Ende gefunden; um zu beurteilen, ob diese Veränderung der Geschäftsordnung sich nicht schließlich als ein zweischneidiges Schwert erweist, ist die Zeit seit Einführung des Schlußes noch zu kurz.

Man soll aber, indem man solche Fragen anregt, niemals vergessen, daß in den Parlamenten und ebenso auch in allen kommunalen Vertreter-Versammlungen die Geschäftsordnung der Schutz der Minorität gegen Vergewaltigungen durch die Majorität ist, und ganz besonders soll eine augenblickliche Mehrheit, wenn die Frage einer Veränderung der Geschäftsordnung an sie herantritt, niemals vergessen, daß sie vielleicht in der nächsten Session selbst zur Minorität zusammengedrückt ist, und daß alsdann die

Beschränkung der Minorität, welche sie heute einführt, gegen sie selbst angewandt würde.

Und wie denkt man sich eine Bestimmung in der Geschäftsordnung, welche den Redner in der Länge seiner Rede beschränkt? Soll eine bestimmte Zeit festgesetzt werden, welche der Redner nicht überschreiten darf? Das ist bei manchen öffentlichen Versammlungen, in denen nach parlamentarischem Gebrauch debattiert wird, der Fall, aber es kommt unter hundert Fällen kaum einmal vor, daß die Versammlung, wenn der Vorsitzende sie, bei Ueberschreitung der Zeit durch einen Redner, fragt, ob sie diesem gestatten wolle, weiterzusprechen, dies ablehnt, und ähnlich würde es auch wohl in den Parlamenten sein. Außerdem aber, und dies ist nicht zu übersehen, würde sich wahrscheinlich sehr bald der Gebrauch herausbilden, daß jeder Redner seine Rede auf die festgesetzte Zeit ausdehnt, um nicht etwa in den Verdacht der Minderwertigkeit zu kommen, und schließlich: wie soll die Sache in solchen Versammlungen gehalten werden, in denen — wie im preussischen Landtag und im deutschen Reichstag — die Gewalt des Präsidenten nur bis an die Pforten des Ministeriums, resp. des Bundesrats reicht? Sollen die Minister die Freiheit haben, zu sprechen, so lange sie wollen, während die Abgeordneten in der Zeit beschränkt sind? Das wäre eine Ungerechtigkeit, welche die Ungleichheit der Waffen, die jetzt schon dadurch vorhanden ist, daß die Minister sich nicht der Disciplin des Präsidenten unterstellen, verschärfen würde. In England kann allerdings von einer solchen Beschränkung nicht die Rede sein, dort ist nicht nur die Disciplinargewalt des Sprechers über alle Personen, welche im Hause sind, anerkannt, sondern es darf überhaupt keiner sprechen, der nicht Mitglied des Hauses ist. Es darf in England ein Minister, der nicht von einem Wahlkreise in das Unterhaus gewählt ist, in demselben nicht das Wort ergreifen, und im Oberhaus darf kein Minister sprechen, der nicht Peer des Reiches ist.

Uebrigens ist wirklich die Gefahr, daß ein Redner die Unabschänklichkeit in der Zeit seiner Rede mißbraucht, nicht so groß, als man augenblicklich in der Erregung über den Triumph, welchen Dr. Lecher mit seiner zwölfwändigen Rede gefeiert hat, glaubt. Eine Rede von 3—4 Stunden ist selbst für den geübtesten Redner schon eine nicht leicht zu bewältigende Aufgabe; die Mehrzahl wird schon nach zwei Stunden gezwungen sein, zu schweigen, weil die physische Kraft verläßt. Man lasse also unbesorgt der Minorität dieses Mittel, um sich gegen Vergewaltigungen seitens der Majorität — was ja Schlußanträge sehr oft sind — zu schützen.

Uebrigens möchten wir zum Schluß noch zu der oben gemachten Bemerkung, daß keine Geschäftsordnung eine Bestimmung enthält, welche gestattet, den Redner zur Beendigung seiner Rede zu zwingen, ergänzend hinzufügen, daß zwar keine Geschäftsordnung, wohl aber eine Bestimmung eine Bestimmung enthält, welche in künstlicher Interpretation auf den Fall Lecher angewandt werden könnte. Es befindet sich nämlich in der Verfassung des Staates Sachsen — welcher sich bekanntlich noch immer mit Preußen im Kriegszustand befindet — ein Paragraph, welcher besagt, daß die Abgeordneten vertragsmäßiger Natur sein müssen. Ein fündiger Präsident könnte daraus schließen, daß zu langes Reden ein Zeichen einer unvertäglichen Natur sei und demgemäß den Redner schnell seines Mandats für verlustig erklären.

## Politische Uebersicht.

Germanstadt, 9. November.

Eine Budapester Aufschrift der offiziellen Wiener „Vol. Corr.“ constatirt, antwahnend an die jüngste Erklärung des Ministerpräsidenten Baron Banffy im Reichstage, daß bis zu einer Anzahl professioneller Agitatoren einen künstlichen Gegensatz zwischen der Regierung und dem rumänischen Volksstamme in Ungarn herbeizuführen bemächtigt sei, daß die Lage der Rumänen in Ungarn in Wahrheit keinen Anlaß zu Besorgnissen biete. So habe sich die Zahl der Volksschulen mit rumänischer Unterrichtssprache in Ungarn

## Feuilleton.

### Bekannt.

Roman von O. Elfer.  
(35. Fortsetzung.)

Seine Verwandten waren ihm mit großem Hartgefühl entgegengekommen. Sie hatten die Episode auf Schloß Grotenburg und die Trennung Elfriedens von ihrem Gatten nur beiläufig wieder erwähnt, Herr v. Santen besuchte das Haus Ulla's nicht mehr, ihm selbst mochte wohl die Erinnerung an jene Zeit peinlich sein, so ward es Arno ermöglicht, in vollster Harmlosigkeit in der Familie seines Bruders zu verkehren. Von dem Zusammenreffen mit Elfriede in Kreuznach hatte Arno aus leicht begreiflichen Gründen nichts erwähnt. Anfangs war er allerdings im Zweifel gewesen, ob er Herr v. Santen nicht zur Rechenschaft ziehen sollte; indessen glaubte er, im Sinne Elfriedens zu handeln, wenn er die peinliche Angelegenheit nicht von Neuem an die Öffentlichkeit zog. Er schwieg. Allmählich aber lebte die Hoffnung in sein Herz zurück, daß er Elfriede noch einmal wiedersehen, daß er sie einst gewinnen werde, besaß er doch die Gewißheit, daß sie ihn liebte.

Es war an einem regnerischen, kalten November-Abend, als Arno in dem Salon trat, wo seine Mutter und seine Schwägerin bei der Lectüre der Abendzeitungen saßen.

„Ah, vortrefflich, daß Du kommst,“ rief Ulla freundlich aus. „Da können wir doch etwas plaudern! Es ist einsam heute Abend hier.“

Arno lächelte seine Mutter auf die Stirn und säufte die Hand seiner Schwägerin an die Rippen.

„Wenn ich nur ein unterhaltender Gesellschafter bin,“ entgegnete er lächelnd. „Meine ärztliche Prognis nimmt mich täglich mehr in Anspruch, ich will nur auf ein Stündchen vor sprechen, da ich seit vierzehn Tagen nicht hier war.“

„Ich glaube schon,“ lachte Ulla, „daß Deine ärztliche Prognis sich rasch vergessert, seit es bekannt geworden ist, daß Du armen Leuten unentgeltlich Rath erteilst.“

„O bitte, Ulla, das thun wohl alle Ärzte. . .“

„Nun, nun, jeder Arzt ist nicht dazu im Stande. Aber da, eine Neugierig, die auch Dich wohl interessieren wird.“

Sie reichte Arno, der in einem Stuhl neben ihr Platz genommen hatte, das Abendblatt der „Kreuzzeitung“ und wies mit dem kranken Finger der weißen Hand auf eine Notiz unter den Hofnachrichten.

„Darf man nicht auch diese Neugierig erfahren? fragte die alte Baronin.“

„Gewiß, liebe Mama. Bitte, Arno lies!“

Dieser hatte mit raschem Blick die wenigen Zeilen überflogen. Er erlebte und seine Hand, welche das Zeitungsbillet hielt, zitterte leicht. Allerdings interessirte ihn diese Notiz im höchsten Grade. Wenn dieselbe die Wahrheit sprach, dann war die Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches wieder näher gerückt. Er löste sich jedoch und los mit ruhiger Stimme:

„In Hoffreien spricht man von einer demnächst bevorstehenden interessanten Verlobung. Der Major des Gardebrigade-Regiments und bekannte Sportsman, Freiherr von Santen, wird sich mit der Tochter des Generalleutenants und früheren Flügeladjutanten Meland Kaiser Wilhelm I., Grafen von Steinberg verloben. Die Gräfin's Steinberg'sche Familie zählt zu den reichsten und ältesten Adelsgeschlechtern der Monarchie. Das Vermögen des Grafen soll sich nach Millionen beziffern. Major von Santen war bereits einmal vermählt, die Ehe ward jedoch vor einigen Jahren geschieden.“

Arno hielt inne. Eine Weile herrschte Schweigen in dem weiten Gemach. Ulla machte sich am Theetisch zu schaffen. Die alte Baronin sah erst vor sich hin. Dann sprach sie:

„Gib, allerdings eine interessante Nachricht. Hast Du schon von dieser Verlobung gehört, liebe Ulla?“

von 2781 des Jahres 1881 auf 3289 im Jahre 1896 vermehrt. Innerhalb des rumänischen Sprachgebietes besitzen übrigens fünf Lehrseminare, fünf Gymnasien, eine Realschule, vier geistliche Seminare und eine größere Anzahl höherer Bürger- und Töchterschulen mit ausschließlich rumänischer Unterrichtssprache. Im Jahre 1894 wirkten 41 Weltbindekräfte mit 2 Mill. Stamm- und einem gleichen Reservatkapital ausschließlich im Interesse der rumänischen Bevölkerung, während im Jahre 1872 noch kein einziges derartige Institut existirt hat. Von den Rumänen sind bloß 69 Percent der ungarischen Sprache mächtig, während dies von 25 Percent der Deutschen gilt. Diese Ziffern beweisen, daß die Klagen über gewaltthätige Magyarisirung bloß die Erfindung einer gewissenlosen Agitation seien.

Betreffs der Meldung von einer angeblich geplanten Zusammenkunft der Monarchen des Dreieckes in Turin wird der Berliner „Kreuzg.“ aus Rom geschrieben:

„Diese Auslieferung muß insofern als eine tendenziöse bezeichnet werden, als sie die Abicht verräth, von Neuem Erörterungen über einen Besuch des Kaisers Franz Joseph beim Könige Humbert herbeizuführen. Einem Gegenbesuche des Kaisers Franz Joseph bei dem Könige von Italien in irgend einer italienischen Stadt hätte wohl niemals etwas im Wege gestanden; allein das Hindernis eines solchen Gegenbesuches lag, wie bekannt, darin, daß er in Rom hätte erfolgen sollen. Das Streben gewisser italienischer Kreise ging eben dahin, daß hiebur die Anerkennung der „Roma capitale“ feierlich bekräftigt und glorificirt werde. Nun ist es aber zur Genüge bekannt, daß Kaiser Franz Joseph aus Rücksicht für den Vatican als katholischer Monarch nicht nach Rom kommen kann. Ein Besuch in Turin würde also dem erwähnten Streben der italienischen Kreise gar nicht entsprechen. Wenn dennoch über die angebliche Vorbereitung eines Besuchs des Kaisers Franz Joseph in Turin orakelt wird, so kann dies eben nur den Zweck haben, die Erörterungen über einen Besuch des Kaisers Franz Joseph in Rom von Neuem in Fluß zu bringen. Da dies aber ebenso wenig den Wünschen der maßgebenden italienischen, wie der österreichisch-ungarischen Kreise entsprechen kann, nachdem man sich schon vor geraumer Jahren zwischen Wien und Rom über diese Frage auseinandergesetzt hat und sie als nicht mehr existierend angesehen wird, so ergibt sich hieraus von selbst, was von der Ausbreitung über die Vorbereitung eines Besuchs des Kaisers Franz Joseph in Turin, der die Reife des Grafen Wolowicki nach Monza gelten soll, zu halten sei.“

Die Pariser Blätter verfolgen mit höchster Spannung die österreichischen Vorgänge. Da sie ihren Deutschenhaß auch auf die Deutschen in Oesterreich übertragen, haben sie keinerlei Sympathie für die Kämpfe der deutschen Opposition. Ziemlich vergesslich der „Temps“ den Widerstand der deutschen Opposition mit dem Widerstand der Leonidas in den Tchernomophlen. Der „Echo de Paris“ glaubt nicht, daß im heutigen Europa die österreichische Regierung noch daran denken könne, Etwas gegen den Parlamentarismus zu unternehmen.

In Frankreich gewinnt der Kreis Derjenigen, welche an die volle Triftigkeit der Beweise des Senats-Vizepräsidenten Scheurer-Kessner für die Unschuld des Capitans Dreyfus glauben, zusehends an Ausdehnung. Neuestens hat sich auch Clemenceau bekehren lassen, dem gegenüber sich Scheurer-Kessner folgendermaßen aussprach: „Ich weiß die volle Wahrheit und werde sie sagen. Dreyfus ist das Opfer eines furchtbaren Gerichtsurtheils. Ich werde dies beweisen, ich verpflichte mich dazu. Wann? Wir liegt ebenso viel daran, der Sache ein Ende zu machen, wie dem Publikum, aber um gewisse Personen zum Reden zu bringen, um gewisse Mittheilungen anvertraut zu bekommen, mußte ich Verpflichtungen eingehen, die ich zu halten habe.“ Er kehrt mir nicht frei, Alles zu sagen, ehe gewisse Bedingungen erfüllt sind, bald aber wird hoffentlich Nichts mehr mich zurückhalten. Also noch etwas Geduld, man wird nicht lange zu warten haben.“

Der Paläograph Professor Gabriel Monod erklärt in einem ausführlichen, vom „Temps“ und dem „Journal des Debats“ publicirten Schreiben, er habe seit Monaten in Folge des Vergleiches jenes Briefes,

„Aber der Major ist noch immer ein schöner Mann und — was wohl den Ausschlag gibt, ihm steht eine glänzende Carriere bevor. Wenigstens sprach sich neulich General von Tattenbach, sein Vorgänger, sehr anerkennend über den Major aus und meinte, daß er wohl bald Regiments-Commandeur werden würde.“

„Du weißt, Mama, daß sich Herr von Santen von uns zurückgezogen hat. Ich habe ihn allerdings mehrfach in Gesellschaften gesehen, doch niemals mehr mit ihm gesprochen. Er genießt keines besonders guten Rufes.“

„Bah, er ist ein Lebemann, freilich! Aber daran steht sich heutzutage ein junges Mädchen nicht mehr.“

„Man sagt, daß er pecuniär ruinirt sei und sich durch eine reiche Heirat arrangiren wolle.“

„Man sagt, — man sagt! — Was hat man nicht Alles gesagt, als er sich von seiner ersten Frau scheiden ließ. Ich denke, er hat dadurch bewiesen, daß er noch Ehrgefühl besitzt und neben einer koketten Frau nicht leben mag.“

„Mama!“

Ulla sah mit ängstlichem Auge nach Arno hinüber, der finster vor sich hinstehend dasaß. Bei den letzten Worten seiner Mutter erhob er sich.

„Du bist im Irrthum, liebe Mutter,“ sprach er mit einer Stimme, welcher man die tiefe, innere Bewegung anmerkte. „Herr von Santen hat in jener Eheverbindung Angelegenheit nicht wie ein Gentleman gehandelt.“

„Arno?! Nimmst Du noch immer Partei für jene Frau?“

„Ja, Mutter, ich werde es thun, so lange ich lebe. So lange nur von diesem Herrn von Santen die Rede ist, kann ich schweigen. Er lämmert mich nicht. Aber ich werde nicht dulden, daß man einen Makel auf jene Frau wirft, welche von einer Großherzigkeit besetzt ist, die Ihr freilich nicht ahnen könnt. . .“

„Das klingt gerade, als ob Du Näheres über das Schicksal jener Frau wüßtest, die ihren Gatten verlassen hat, nur weil sie einen anderen Mann liebte und seitdem in der Welt verschwunden ist, Niemand weiß wohin!“

„Mutter, ich bitte Dich. . .“

auf Grund dessen die Beurtheilung des Capitans Dreyfus erfolgte, mit anderen von dem Hauptmanne herrührenden Schriftstücken die Uebersetzung gewonnen, daß Dreyfus das Opfer eines Justizirrhums sei.

Aus London wird geschrieben, daß in diesen Tagen daselbst eine politische Brochüre in englischer Sprache erschienen ist, welche für die Unabhängigkeits-Erklärung Bulgariens und für die Erhebung des Fürstenthums zum Königreich plaidirt.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 9. November.

Einige Minuten nach 4 Uhr Nachmittags eröffnete Bürgermeister Josef Drottsch die gestrige besser besuchte Sitzung und ersuchte hierauf die Mitglieder Karl Dörfling, J. G. Schöbel und Wilhelm Reich, das Protocoll dieser Sitzung zu verifiziren.

Vor Uebergang zur Tagesordnung interpellirte das Mitglied Andreas Stampf wegen Aufstellung einer Petroleum-Lampe auf dem sogenannten Philosophen-Wange, da dort die Beleuchtung sehr mangelhaft ist, indem von dem vormaligen Ritterschen Garten bis zur Mühle keine Lampe angebracht ist.

Uebersicht über das Ergebnis der nach ministerieller Genehmigung abgehaltenen Auktion zum Verkauf von ungefähr 14.000 hochstämmigen Eichen im Karpatenwalde. Da die am 18. October abgehaltene Auktion ein annehmbares Anbot nicht erhielt, wurde am 3. November eine zweite unter zahlreicher Theilnahme abgehalten, wobei die Wiener Firma J. G. Fischer und Bräder den Post mit 123.704 fl. gegenüber dem Auktionspreise von 130.000 fl. machte.

Die Mittelteilung von der vorgenommenen Colaudierung der elektrischen Installations-Arbeiten im städtischen Rathhause und im Stadttheater, und zwar bei erstem Object mit einem begründeten Mehrerforderniß von 332 fl., bei letzterem mit einem solchen von 1305 fl. wurde zur genehmigenden Kenntniß genommen.

Uebersicht über die Commission-Bericht über die Ende October erfolgte Uebergabe, beziehungsweise Uebernahme des Stadtgutes Netz zur Kenntniß genommen und die bei der Abrechnung richtig befundene Vergütung von 432 fl. 95 kr. dem abtretenden Pächter Franz Bindur jun. zugestanden.

Der frühere Pächter des Viehmarkt-Gefäßes, Carl Schuster, dessen Nachschuß-Ansuchen im Februar bereits abgewiesen worden war, ist mit dem gleichen Gesuche wieder aufgetreten. Ueber Antrag des Magistrates und ständigen Ausschusses wurde dem Ansuchen, das diesmal keine neue Motivierung enthält und nur auf die Willkür des Vertretungskörpers appellirt, unter Hinweis auf das im Februar abgegebene Gutachten des Stadtraths auch gefehert nicht entsprochen.

In Ausführung eines Beschlusses der letzten Sitzung wurde dem Handelsminister eine Petition wegen Einführung einer günstigen Verbindung auf der demnachst zu eröffnenden Bahnlinie Hermannstadt-Albina unterbreitet. Die Bemühungen der entsendeten Deputation waren von bestem Erfolge, indem der Handelsminister mit Erlaß vom 19. v. M. eröffnete, daß er die Direction der Staatsbahnen angewiesen habe, ein drittes Zugpaar auf dieser Strecke zu setzen und überdies auf der Hauptlinie Budapest-Abad-Albina einen neuen, während der Tageszeit verkehrenden Schnellzug einzuführen, wodurch die Möglichkeit geboten ist, in 13 Stunden von hier nach Budapest zu fahren.

„Ja, mein Sohn, Du wirst es nicht leugnen können, daß Elfriede von Santen ihren Gatten verließ, weil sie einen anderen Mann liebte.“

„Mutter, Du weißt nicht, was Du sprichst, sonst würdest Du Dich dieser Worte schämen.“

„So, mein Sohn, Du wirst es nicht leugnen können, daß Elfriede von Santen ihren Gatten verließ, weil sie einen anderen Mann liebte.“

„Mutter, auch dann nicht, wenn Du von der Würdelosigkeit, von der Schleichheit des Gatten überzeugt bist?“

„Du sprichst von Verhältnissen, die hier nicht zutreffen.“

„Ja, Mutter, gerade diese Verhältnisse treffen hier zu, ich werde Dir den Beweis bringen.“

„Wenn Du das kannst, werde ich Elfriede von Santen selbst um Verzeihung bitten.“

„Ich danke Dir, Mutter, für dieses Wort! Ich werde Dich daran erinnern.“

Die dem Handelsministerium bereits zum zweiten Male unterbreitete umfangreiche Verträge der städtischen Pfaffenmuth ist im Juli l. J. an den Comitats-Verwaltungs-Ausschuß zurückgelangt mit dem Auftrage, dieselbe dem hiesigen bezüglichen Erlaß gemäß umzuarbeiten und dann neuerdings vorzulegen.

Wegen Beschlußfähigkeit wurde die Verhandlung des Vertrages betreffend den Verkauf des Hauses Fleißergasse Nr. 4 für die Sitzung am Donnerstag den 26. d. M., die Verhandlung des Vertrages betreffend den Verkauf von 57 Quadrat-Rastern städtischen Grundes bei Haus-Nr. 115 in der Sagthor-Biganie aus dem gleichen Grunde für die Sitzung am 30. December l. J. anberaumt.

Die vorgelegten Verträge wegen Verkaufes von 7 Parzellen auf der vormaligen Conrad-Biele wurden genehmigt und werden dieselben hienorts unterbreitet werden.

Wegen Erwerbung des Gassengrundes vom Staatsgymnasial-Bau in der Reiffenleßgasse zum Zwecke der Erweiterung derselben wurden mit dem Cultusministerium Verhandlungen eingeleitet.

Die mit dem Kostenanwande von 831 fl. 87 kr. bewirkten Veränderungen an dem Reppenborfer Wählencorps erhielten die nachträgliche Genehmigung und wurde beschlußmäßig ausgesprochen, die Kosten aus den laufenden Einnahmen des Sichenhaus-Fondes, eventuell aus dem Activ-Capital desselben zu decken.

Am 22. October wurde die Auktion zur Sicherstellung der Auslieferung im hiesigen Franz-Josephs-Bürger-Spital für die Zeit vom 1. Januar 1898 bis 31. December 1900 abgehalten.

Die mit dem Kostenanwande von 831 fl. 87 kr. bewirkten Veränderungen an dem Reppenborfer Wählencorps erhielten die nachträgliche Genehmigung und wurde beschlußmäßig ausgesprochen, die Kosten aus den laufenden Einnahmen des Sichenhaus-Fondes, eventuell aus dem Activ-Capital desselben zu decken.

Der Bericht der zur Zusammenstellung der 1898-er Virilsten-Liste entsendeten Commission wurde zur Kenntniß genommen und ausgesprochen, dieselbe zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen.

Dem zweiten städtischen Thierarzt Heinrich Schoppelt, der in der Zeit vom 10. April bis 1. October l. J. die Aufgaben des ersten Thierarztes befügte, wurde hierfür eine Remuneration von 200 fl., dem Magistrats-Divertisten Schiffschäumer wegen Krankheitsfälle in seiner Familie eine Unterstufung von 20 fl. bewilligt.

Hiermit war die Tagesordnung zu Ende und so schloß der Bürgermeister die Sitzung um 6 Uhr Nachmittags.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. November.

— (Gegen die Protection.) Das Lösungswort „Nieder mit der Protection“ scheint Anklang gefunden zu haben. Dieser Tage hat der Direction-Präsident der k. u. g. Staatsbahnen eine Verordnung erlassen, deren Spitze sich gegen die Inanspruchnahme von Protection richtet.

— (Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenständen aus Leder für das k. u. l. Heer.) Mit Erlaß vom 22. October l. J., S. 1786, Abtheilung 13, hat das hohe k. und k. gemeinliche Kriegs-Ministerium der k. u. g. Handels- und Gewerbekammer eine Kundmachung über die Lieferung der im Jahre 1898 im Wege des Kleingewerbes zu beschaffenden Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände aus Leder (Schuhe, Stiefel, Riemen und Sattlerwaaren) übermitteln.

— (Treu bis in den Tod.) Aus Wien wird vom 6. d. geschrieben: Gute Abends hat Herr Wilhelm Reizner, Geschäftsführer der bekannten Eisenfabrik M. Stricker's Söhne Nachfolger, an Kellnerin Luberkale. Einige Stunden später, um 2 Uhr Nachts, jagte sich seine Gattin Irma an seiner Bahre eine Kugel in die Schläfe und blieb auf der Stelle todt.

Legung einer Caution wird abgesehen. Die Muster der zu liefernden Artikel sammt Beschreibungen und Zeichnungen (betreffs die Fußbekleidungen aus Lederpatronen) können bei dem Monturs-Depot Nr. 2 in Budapest eingesehen, beziehungsweise gegen Bezahlung von dort bezogen werden.

— (Municipales.) Bei den am 6. d. abgehaltenen Ergänzungswahlen für den Municipalsauschuß des Hermannstädter Comitates wurde im ersten Wahlgange Dr. Adolf Schullerus, im dritten Professor Oskar Wittstodt gewählt.

— (Pfarr-Substituten-Wahl.) Am 6. d. wurde Carl Brandtsch, akademischer Lehrer an der höheren evangelischen Volksschule A. B. in Heltou, von der Gemeinde Schweifcher zum Pfarr-Substituten gewählt.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Anlässlich des Geburtstages Martin Luther's veranlaßt die Direction eine Gedächtnisfeier des großen Reformators durch die Aufführung von Zacharias Berner's historischem Drama „Martin Luther“ oder „Die Weihe des Glaubens“.

— (Hütet die Kinder!) Das vierjährige Söhnchen des hiesigen Fleischhauers Johann Krauß trank gestern Vormittags Laugenessig, die man in einem Gefäße auf dem Tische hatte stehen lassen.

— (Ankunft der Eisenbahnzüge in Hermannstadt und Abfahrt derselben.) In Hermannstadt treffen die Bahnzüge der Fahrordnung gemäß folgendermaßen ein: I. Von Wien, Budapest, Großwardein, Klausenburg, Töbis, Kis-Kapus, dann von Budapest, Predeal, Kronstadt, Schäßburg, Mediasch und allen auf diese Hauptlinie anschließenden Stationen: um 4 Uhr 19 Minuten Früh, 7 Uhr 4 Minuten Früh (nur jeden Dienstag und Freitag), 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags und 9 Uhr 15 Minuten Abends.

— (Eine interessante Stiftung.) Tief unten in der Bucht liegt eine kleine Gemeinde, Petropogelo. Der Ort ist arm und zumeist von Leuten nichtungarischer Bunge bewohnt.

— (Der Arbeiter der Anna Simon — in Wien.) In der letzten Nummer des „Artif“ finden wir die folgende Nachricht: „Wie aus einer Kritik, die lange im Orient gelebt, aus Wien mittheilt, läuft der lebenslanglichem Kerker verurtheilte Arbeiter der Chansonnette Anna Simon, Rittmeister Boitschew, ganz vergnügt in Wien herum und amüset sich vortrefflich.“

— (Treu bis in den Tod.) Aus Wien wird vom 6. d. geschrieben: Gute Abends hat Herr Wilhelm Reizner, Geschäftsführer der bekannten Eisenfabrik M. Stricker's Söhne Nachfolger, an Kellnerin Luberkale. Einige Stunden später, um 2 Uhr Nachts, jagte sich seine Gattin Irma an seiner Bahre eine Kugel in die Schläfe und blieb auf der Stelle todt.

— (Treu bis in den Tod.) Aus Wien wird vom 6. d. geschrieben: Gute Abends hat Herr Wilhelm Reizner, Geschäftsführer der bekannten Eisenfabrik M. Stricker's Söhne Nachfolger, an Kellnerin Luberkale. Einige Stunden später, um 2 Uhr Nachts, jagte sich seine Gattin Irma an seiner Bahre eine Kugel in die Schläfe und blieb auf der Stelle todt.

— (Der Tod wegen eines verweigerten Kusses.) Aus Kremnitz wird berichtet: Ende September war die Gasthube des Wirths Johann Dietl in Rodschin der Schauplatz einer schrecklichen Scene. Die sehr hübsche, neunzehn Jahre alte Tochter des Wirths, Marie Dietl, war in der Nähe des Schanktisches mit Wägeln der Wälsche beschäftigt und der gräßlich schändliche Forstadjunct Josef Lunaczek war als Gast erschienen und machte ihr den Hof.

— (Der Tod wegen eines verweigerten Kusses.) Aus Kremnitz wird berichtet: Ende September war die Gasthube des Wirths Johann Dietl in Rodschin der Schauplatz einer schrecklichen Scene. Die sehr hübsche, neunzehn Jahre alte Tochter des Wirths, Marie Dietl, war in der Nähe des Schanktisches mit Wägeln der Wälsche beschäftigt und der gräßlich schändliche Forstadjunct Josef Lunaczek war als Gast erschienen und machte ihr den Hof.

— (Der Tod wegen eines verweigerten Kusses.) Aus Kremnitz wird berichtet: Ende September war die Gasthube des Wirths Johann Dietl in Rodschin der Schauplatz einer schrecklichen Scene. Die sehr hübsche, neunzehn Jahre alte Tochter des Wirths, Marie Dietl, war in der Nähe des Schanktisches mit Wägeln der Wälsche beschäftigt und der gräßlich schändliche Forstadjunct Josef Lunaczek war als Gast erschienen und machte ihr den Hof.

— (Der Tod wegen eines verweigerten Kusses.) Aus Kremnitz wird berichtet: Ende September war die Gasthube des Wirths Johann Dietl in Rodschin der Schauplatz einer schrecklichen Scene. Die sehr hübsche, neunzehn Jahre alte Tochter des Wirths, Marie Dietl, war in der Nähe des Schanktisches mit Wägeln der Wälsche beschäftigt und der gräßlich schändliche Forstadjunct Josef Lunaczek war als Gast erschienen und machte ihr den Hof.

und habe sich geladen sei. Gleichfalls den Grund dieses Geschehens ist nur § 335 St. G. frühere Verantw. der Gerichtshof urtheilte ihm mit strengem Arrest.

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)

— (Das wird gemeldet: hat jüngst auf die Höhe 400 Meter seine Steuerfähigkeit vorzeitigen Landes hat die Witwe rathmäßigen Eifer für die wichtige Sache erforcht.)



Sz. 8937/1897. [873] 2-3 polg.

Hirdetmény.

A rozsondai általános határtagostási ügyben a megengedhetőség tárgyában megtartandó tárgyalásra határnapul alantitott kir. törvényszék 1897. évi december hó 9. napjának délelőtti 9 óráját Rozsonda községbe a község házában kiütözte.

A most írott határnapra minden érdekelt fél azzal idéztetik meg, hogy bárki elmaradása az eljárás akadályát nem szolgál és hogy a meg nem jelentek a 356/1893. I. M. R. 4. §-a alapján úgy fognak tekintetni, mint a kik a tagosításba beleegyeztek.

Erzsébetvárosban a kir. törvényszéknek 1897. évi október hó 3-án tartott üléséből. Graeser Dániel, h. elnök.

Sz. 2003/1897. [862] 1-1 tkv.

Arverési hirdetményi kivonat.

A szászsebesi kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság közlése, hogy „Sebesana“ szászsebesi pénz- és hitelintézet végrehajtónak Istrate Petru és társai végrehajtást szenvedők elleni 270 frt. tőkekövetelés és járuléki iránti végrehajtási ügyében a szászsebesi kir. járásbírósg területén levő, Lomán községében fekvő, a lománi 439. sz. tkvben A. 1. r., 515. hr. sz. alatti egész 4 frt., a lománi 441. sz. tkvben A. 1. r. rend, 559. hr. sz. alatti egész 4 frt., a lománi 101. számú tkvben A. 1-15. rend, 212, 213, 514, 530, 598/1, 611, 743, 753, 1215, 1805, 1843/2, 2400, 2468, 2472, 2473, 2474, 2475/1, 675, 673. hr. sz. alatti ingatlanokból Istrate Petru felerészre 578 frt., a lománi 4. sz. tkvben A. 1-3, 6, 7, 8, 10. rend, 11, 14. rend, 7, 8, 483/1, 523, 826/2, 827, 828, 829, 830, 937/2, 1055, 1438, 1472, 1841/2. hr. sz. alatti egész ingatlanokra 361 frt., a lománi 259. sz. tkvben A. 1, 3, 4. r., 1311/1, 1311/2, 1496, 1839/1. hr. sz. alatti ingatlanokból Androne Juon a lui Juon felerészére 277 frtban, a lománi 60. sz. tkvben A. 1-21. rend, 117, 234, 235, 236, 238/1, 284/1, 284/2, 526, 527, 542, 543, 544, 545, 550, 555, 562, 576/1, 578, 617, 717, 721, 919/2, 920/2, 921/4, 1064a/4, 1184, 1756/1, 2416/1, 2418/1, 2418/2, 2420, 2437, 2447. hr. sz. alatti ingatlanokból Stancu Nicolae felerészére 727 frtban, a lománi 129. sz. tkvben A. 1. r. rend, 1614. hr. sz. alatti egész ingatlanra 92 frtban, a lománi 440. sz. tkvben A. 1. r. rend, 282, 283. hr. sz. alatti egész ingatlanokra 174 frtban, a lománi 497. sz. tkvben A. 1. r. rend, 1604. hr. sz. alatti egész ingatlanra 92 frt., a lománi 586. sz. tkvben A. 1. r. rend, 477. hr. sz. alatti egész ingatlanra 7 frtban, a lománi 678. sz. tkvben A. 1. r. rend, 570. hr. sz. alatti ingatlanra 3 frtban, a lománi 564. sz. tkvben A. 1, 2. rend, 539, 540, 1182/1. hr. sz. alatti egész ingatlanokra 17 frtban, a lománi 556. sz. tkvben A. 1, 2. rend, 807, 808, 1887. hr. sz. alatti egész ingatlanokra 37 frtban, a lománi 558. sz. tkvben A. 1. r. rend, 404/2, 1407, 1408. hr. sz. alatti ingatlanokra 102 frtban, a 678. sz. tkvben öz. Radu Jova szül. Ilie haszondélvezeti jogának fenntartása mellett megállapított kiküldési árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1897. évi december hó 17-én, délelőtti 10 órakor Lomán községében megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kiküldési árban alól is el fognak adni.

Arverezeni szándékozók tartoznak az ingatlanok becserének 10%-át készpénzben vagy az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ban jelzett arfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadék-képes értékpapirban a kiküldött készpénz letenni, avagy az 1881. évi LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényi átszolgáltatni.

Szász-Sebesen, 1897. július hó 23-án.

A kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság. Demolnsky, kir. aljárásbíró.

1897. évi 2295. sz. [878] 2-3 főb.

Arlejtési hirdetés.

A marosújvári és deésaknál m. kir. sóbányahivataloknál 1898. évben a következő termények és anyagok szükségessék:

I. Maros-Ujvárra.

Table with 2 columns: Item name and quantity. Includes Elegybuza (900 eselig 1800 hektoliter), Tengeri (törökbuza) (1000), Petroleum I. minőségű amerikai (4000 kilogram), Fagyú-gyertya (6000), Repce-olaj kétszer finomított (2000), Gépolaj I. minőségű orosz „Bakan“ (3000), Henger-kendős sárga (1000), Paraffin-kendős sárga (1500).

II. Deésaknálra.

Table with 2 columns: Item name and quantity. Includes Petroleum (600), Fagyú-gyertya (2000).

Ezen termények és anyagok szállítását elvállalni szándékozók felhívtnak, miszerint 50 krros bélyeggel ellátott és 5%-nyi bánatpénzzel felszerelt, eselig csak egyes tárgyakra és hivatalokra vonatkozó, a pályázati feltételekben meghatározott módon kiállított irásbeli ajánlataikat folyó évi november hó 23-én, délelőtti 10 óráig „Ajánlat anyagok szállítására“ felirattal borítékban, lepecsételve, ezen kir. sóbányahivatalhoz nyújták be.

A petroleum, repce-olaj, gépolaj, henger- és paraffin-kendősre vonatkozó ajánlatokhoz minták csatolandók, és az általános árlejtési és szerződési fel-

tételek alólított m. kir. sóbányahivatal iródsájában a hivatalos órák alatt bármikor megtekinthetők.

Maros-Ujvár, 1897. évi november 4-én.

Magy. kir. sóbányahivatal.

Verzeichnis

ber in Hermannstadt vom 15. bis 31. October 1897 Verstorbene:

- 15. Johann Klein, Landmann, 60 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
16. Franz Bras, Bahnarbeiter, 50 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
17. Paraschiva Christea, Weirers-Gattin, 64 J., gr.-or., Grabengasse 7.
18. Gustav Jan, Schneider-Gehilfe, 37 J., evang., Etzibethgasse 9.
19. Felix Löfner, Buchbinder, 33 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
20. Maria Leopoldine Nefsch, Friseur-Gattin, 31 J., röm.-kath., Hermannsplatz 8.
21. Johann Morariu, Schriftsetzer, 33 J., gr.-or., Döbengasse 3.
22. Karl Belger, Ingenieur, 46 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
23. Salabhazi Istvanné, Magd, 37 J., ref., Landes-Irrenanstalt.
24. Maria Egan, Tagelöhnerin, 27 J., ev., Franz Josephs-Bürger-Spital.
25. Sojefa Poforny, Postverwalter-Witwe, 82 J., röm.-kath., Durgasse 11.
26. Chera Dacia, Tagelöhnerin, 33 J., gr.-kath., Landes-Irrenanstalt.
27. Friederike Blas, 59 J., ev., Franz Josephs-Bürger-Spital.
28. Josef Nagy, Kaufmann, 40 J., ref., Landes-Irrenanstalt.
29. Theresie Kremer, Zimmermanns-Witwe, ref., Siechenhaus.
30. Theresie Texter, Deconoms-Gattin, 55 J., ev., Burgergasse 4.
31. Anton Széj, Landmann, 49 J., röm.-kath., Landes-Irrenanstalt.
32. Peter Banciu, Tagelöhner, 53 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
33. Karl Wz, Seifenfabrik, 37 J., ev., Heltauergasse 53.
34. Michael Gölner, Schneider, 51 J., ev., Heltauergasse 5.
35. Sofia Schuster, Küsters-Waife, 69 J., ev., Wiefengasse 11.
36. Karoline Haffer, Bäckerin, 63 J., ev., Fingerringgasse 5.
37. Paraschiva Georgescu, Gastwirths-Tochter, 3 J., gr.-or., Weinanger 2.
38. Karl Cjcek, Tischlermeisters-Sohn, 4 M., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
39. Leopold Weinrich, Kaffirer-Gehilfe, 24 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
40. Maria Groß, Tagelöhnerin, 52 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
41. Josefina Müller, Köchin, 74 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
42. Anton Gärtner, Näherers-Sohn, 2 M., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
43. Anna Dengel, Schuhmachers-Gattin, 31 J., ev., Franz Josephs-Bürger-Spital.
44. Maria Bran, Landmanns-Gattin, 60 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
45. Das ungetaufte Mädchen des Drechslers Josef List, 1 St., Badgasse 7.

Lord Mayor in London. Importiren wir durch die Firma James Waters & Co., etablirt 1770 in London, direct aus Jamaica Rum. and erlauben uns zur herannahenden Saison das P. T. Publicum darauf erbenst aufmerksam zu machen. Der Verkauf findet zu Original-Preisen in 1/2 u. 1/4 Flaschen statt. Tägliches Post- und Bahnversandt nach der Provinz. Gleichzeitig empfehle: Thee, Original-Packungen von Hornemann & Co., London. Specialitäten in Cognac von F. Courvoisier & Curlier Frères in Cognac. Szimon István, Budapest, Waitzner-Boulevard 12. Filialen: Waitzner-Boulevard 60, Theresienring 35 und Josefing 4.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefredung (Unan) und geheimen Auschwefungen (ist das berühmte Wert: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Vasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 24, sowie durch jede Buchhandlung.

Ein Haus sammt Garten, Frische Fische: 5 Zimmer, Küche Speis etc., Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, vom 1. December zu vermieten [867] 2-3 Hundsriicken Nr. 19.

Eiskeller, 50 Fahren Inhalt, billig zu vermieten. Näheres Heltauergasse 29. [879] 1-8

Ratten, Mäuse und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher Freyberg's (Delitzsch) Delicia-Rattenkuchen. Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's „Delicia“-Rattenkuchen. Dosen zu 30, 60 und 90 kr. in J. C. Molnar's Apotheke, Hermannstadt, Heltauergasse 59. [845] 2-26

Stierl, Fogos, Karpfen, Waller, Hechte zu haben Reissenfelsgasse Nr. 11 bei Leopold Neumann. Für auswärts werden Bestellungen prompt effectuirt. [832] 2

CHOCOLADE JORDAN & TIMAEUS K. u. K. HOF LIEFERANTEN WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST. ECHTER ENTOELTER CACAO [808] 7-52

Das feinste Salon-Petroleum, welches in Bezug auf Sicherheit, Leuchtkraft, Geruchlosigkeit u. Sparbarkeit im Brennen das Möglichste bis jetzt Erreichte aufweist, ist in Hermannstadt per Kilo 36 kr. erhältlich bei Franz J. Wagner. Ludwig Fuchs. [880] 1-3

Pilsner Schankbier. Wir beehren uns, höflichst anzuzeigen, dass der Ausstoss unseres Schankbieres am 8. November l. J. beginnt und erlauben uns, dasselbe den p. t. Abnehmern bestens anzupfehlen. Aufträge erbiten wir uns an unseren Vertreter: Herrn W. Löffelmann, Budapest, IX., Ranolder-utca 4. sz. Pilsen, am 2. November 1897. Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen. Gegründet 1842.

Alleinausschank in Hermannstadt bei Herrn J. Pankiewicz. Gegründet 1858. Budapester Pumpen- und Maschinen-Fabrik Actien-Gesellschaft (vormals Franz Walser) Budapest, VI. Bezirk, Aeussere Waitznerstrasse 45. Telegramm-Adresse: Pumpen-Fabrik Budapest. Erzeugt: Alle Arten Dampfmaschinen, Schmidt'sche Dampf-Motoren (40 Percent Kohlen-Esparniß), Petroleum- und Benzin-Motoren, Rohren-Sägen, Circular-Sägen und Lohmühlen, Dampfessel, Vorrwärmer, Behälter, Brücken und andere Eisen-Constructionen. Alle Arten Pumpen für Dampf-, Riemen- und Handbetrieb, sowie für elektrische Anlagen. Artesische Brunnen-Oberbauten aus Eisen. Feuersprizen und Wasser-Transporteure, Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenstände. Oeffentliche Reinigungs-Requisiten, Beprengungs-Wägen, Kothräumungs- und Rehr-Maschinen, Schneepflüge und Straßen-Cylinder. Requisiten für sanitäre Zwecke, als: Dampf-Desinfections-Apparate und complete Desinfections-Anlagen, Apparate für Senkgruben-Reinigung, Eisen- und Erzguß, Glocken, Feuerroste aus Hartguß mit Stahloberfläche in gerader und Schlangenform, sowie Polygon-Roste. Inskallirt: Wasserwerke, Canalisirungen, Wasserleitungs- und Luft-gas-Anlagen, Central-Heizungen. [107] 76-80 Preis-Courante und Kostenvoranschläge werden gratis und francs versendet.